

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. et ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 98. 37. Jahrgang. Donnerstag den 29. Juni 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die gemeinsch. Nemter

von Waiblingen, Beinstein, Buoch, Großheppach, Hegnach, Hochberg, Kleinheppach und Winnenden werden von nachstehenden Vermittlungen der Centralleitung des Wohlthätigkeitsverein, Erl. v. 22. d. Mts., für dortige Kleinkinderschulen von 1876/77 zur weiteren Eröffnung in Kenntniß gesetzt; wo diese Beiträge in öffentliche Kassen fließen haben die Rathschreiber darnach den Rechnern einen Einnahmebeleg zuzustellen.

Die gemeinsch. Nemter erhalten zugleich für diese Schulen Formulare zu dem auf 1. Mai 1876/77 zu erstattenden Jahresbericht, der bis 15. Mai 1877 hierher vorzulegen ist.

Es erhalten: 1] Waiblingen 50 M. 2] Beinstein 25 M. 3] Buoch 35 M. 4] Großheppach 20 M. 5] Hegnach 35 M. 6] Hochberg, Jahreszins aus der v. Marpalu'schen Stiftung 42 M. 86 Pfg. und aus Mitteln der Centralleitung 20 M., wobei die Erwartung ausgesprochen worden, daß auch mit diesem ermäßigten Beitrag bei den nicht ungünstigen Verhältnissen der Schule ihr Bestand gesichert bleibe, 7] Kleinheppach 18 M. 8] Winnenden 30 M.

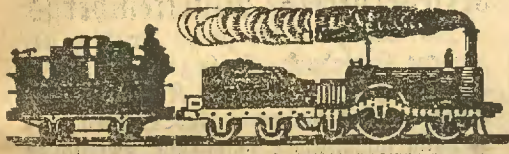
Den 27. Juni 1876.

Kgl. gemeinsch. Oberamt.
Schüler. Bühler.

Holz-Verkauf.

Der am 20. d. M. auf dem **Bahnhof Waiblingen** vorgenommene Holzverkauf hat die höhere Genehmigung nicht erhalten.
Waiblingen, den 28. Juni 1876.

K. Eisenbahnbauamt.



Waiblingen.

Bekanntmachung, betreffend die Anzeige des selbstständigen Gewerbebetriebs.

Auf Grund der deutschen Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 und der bezüglichen Bestimmungen der Ministerialverfügung vom 14. Dezbr. 1871, betreffend die Anwendung der deutschen Gewerbeordnung, wird Folgendes bekannt gemacht:

1) Wer hier den selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, hat gleichzeitig Anzeige davon beim Stadtschultheißenamt zu machen.

Diese Anzeige ist auch dann erforderlich, wenn der Betrieb des Gewerbes einer besondern Genehmigung bedarf, und diese bereits ertheilt ist.

2) Eine Anzeige liegt auch Demjenigen ob, welcher zum Betrieb eines Gewerbes im Umherziehen befugt ist.

3) Außerdem hat, wer Versicherungen für eine Mobiliar- oder Immobilien-Feuerversicherungsanstalt als Agent oder Unteragent vermitteln will, bei Uebernahme der Agenturen, und derjenige, welcher dieses Geschäft wieder aufgibt, oder welchem die Versicherungsanstalt den Auftrag wieder entzieht, innerhalb der nächsten 8 Tage Anzeige davon zu machen.

Buch- und Stein drucker, Buch- und Kunst händler, Antiquare, Leihbibliothekare, Inhaber von Lesekabinetten, Verkäufer von Druckschriften, Zeitungen und Bildern haben bei der Eröffnung ihres Gewerbebetriebs das Lokal desselben, sowie jeden späteren Wechsel des letzteren spätestens am Tage seines Eintritts dem Stadtschultheißenamt anzugeben.

4) Eine Anzeige hat ferner zu erstatten:
a) wer sich mit der Ertheilung von Tanz-, Turn- und Schwimm-Unterricht befassen will,
b) wer den Handel mit gebrauchten Kleidern, gebrauchten Betten oder gebrauchter Wäsche, den Kleinhandel mit altem Metall-Geräth oder Metallbruch [Trödel] oder mit Garnabfällen oder Dräumen von Seide, Wolle, Baumwolle oder Leinen betreiben will, ferner
c) wer das Geschäft eines Pfandleihers oder
d) das Geschäft eines Gefinde-Vermiethers ausüben will.

5) Verfehlungen gegen vorstehende Vorschriften werden mit Geldbuße bis zu 50 Thalern und im Fall der Zahlungsunfähigkeit mit Gefängniß bis zu 4 Wochen bestraft.

Den 27. Juni 1876.

Stadtschultheißenamt.
Ebel.

20. Juni 1877
27. Juli 1877
11. Juni 1882

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Montag den 10. Juli aus Kreuzhau, Saufang und Weiher und Scheidholz aus Mühlhöfeln und Gartenwiese:

Rm.: 1 eichene Trümmer, 36 eichene Schärlprügel, 3 dto. Anbruch, 128 eichene Reisprügel, 1 buchene Prügel, 1 Nadelholzprügel, 4 dto. Anbruch, 80 gemischte Wellen, 10 Nadelholzwellen ungebunden und eichenes Größelreis geschätzt zu 420 Wellen, 300 fichtene Bohnenstecken.

Ferner aus Wang Laubholzreisig geschätzt zu 10 Wellen, 1 Rm. Stockholz im Rakembach.

Um 8 Uhr im Kreuzhau auf der Thomashardter Straße, um 1/2 11 Uhr im Saufang bei der alten Saathöhle, um 12 Uhr im Weiher am Hebsacker Weg.

Waiblingen.

Ein freundliches

Logis

mit Kochöfen habe ich sogleich zu vermieten.

Christian Holzwarth.

Auch habe ich am letzten Samstag ein **W a m s** auf dem Marktplatz gefunden, welches gegen Einrückungsgebühr bei mir abgeholt werden kann.
Der Obige.

Waiblingen.

Marktstandgelds-Verleihung.

Diese wird am

nächsten Samstag den 1. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

für den kommenden Jahrmarkt auf dem Rathhause dahier vorgenommen und werden Liebhaber hiemit eingeladen.

Den 27. Juni 1876.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Gewerbe-Steuerfuß.

Wer in Beziehung auf den Gewerbesteuerfuß pro 1875/76 etwas vorbringen will, hat am

nächsten Samstag den 1. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause seine diesfalligen Anträge zu stellen.

Den 27. Juni 1876.

Stadtschultheißenamt.

Birkmannweiler.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf hiesiger und Burthardshofer Markung wird am

Montag den 8. Juli d. J.
Mittags um 12 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verpachtet.

Schultheißenamt.

Strümpfelbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf der hiesigen Markung wird am

Freitag den 30. Juni d. J.
Mittags 12 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet und sind die Liebhaber hiezu freundlich eingeladen.

Den 24. Juni 1876.

Schultheißenamt.
Sartmann.

Privat-Anzeigen.

Winnenden.

Fahnen-Weihe.

Der Gesangverein Liedertafel feiert am

Sonntag den 2. Juli 1876

seine Fahnenweihe und ladet hiezu Freunde der Sache zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Der Ausschuss.

Den 24. Juni hat sich

ein

**Hund**

Rattenfänger, Müde, eingestellt. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr bei Karl Strähle in Korb abholen.

Waiblingen.

Einen

Scheunenboden

hat zu verpachten.

Christian Schreiber,
Kothgerber.

Lüchtige

Schneider

mit guten Zeugnissen, finden dauernde Beschäftigung bei

Mendel S Levy,
Stuttgart.

Waiblingen.

Schöne

Meerschweinchen

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den wöchentlich 4mal erscheinenden

Remsthalboten

und laden wir daher die bisherigen, sowie neu eintreten wollende

Abonnenten freundlichst ein, die Bestellungen (auswärtige bei den betr. Poststellen oder Landpostboten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Waiblingen:
bei der Expedition 92 Pf.
frei ins Haus geliefert 1 M. — Pf.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.

Allen Freunden u. Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser liebes Kind

Hermann

nach 4tägiger Krankheit an der Halsbräune im Alter von 5 1/2 Jahr am Dienstag früh entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:

**Friedrich S Magdalena
Walter.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 29. Juni Nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Steinreinach-Korb.

Unterzeichneter erlaubt sich sein Geschäft im anfertigen von

**Fenstern, Reparaturen
und dergl.**

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Bilder S Spiegel werden schön und billigst eingerahmt.Auch halte ich stets **Glasziegel** vorrätzig.**Carl Mayer,
Glaser.**

An die verehrl.

Kriegervereine Württembergs

Mit Bezug auf die jüngst brieflich ergangene Einladung, Delegirte zu einer Berathung des Württemb. Kriegervereinswesens und Umbahnung einer engeren Verbindung sämtlicher württemb. Vereine zu wählen, bemerken wir, daß bereits Vorschläge ergangen sind, und zwar:

vom Schwab. Kriegerbund sind bezeichnet die H. Fr. Joos, Rfm. in Heilbronn, Kielwein, Kanzlist in Lüdingen Hösch, Fabrikant in Gmünd;**vom Bezirk 28/29 Deutschen Kriegerbundes:** die H. W. Haspel, Buchhalter in Stuttgart, Rettner, Intend. Sekr. a. D. in Schorndorf, Hähle, med. Dr. in Schwenningen;**für den Neckarkreis:** die H. Mast, Dr. phil. in Waiblingen a. G., C. Beyerle, Gßlingen, C. Bozenhard, Pol.-Inspektor in Stuttgart;**für den Jagtkreis:** die H. Frhr. v. Wöllmarth auf Schnaitberg, Fischer, Gerber in Rubersberg, Walther, Bürgerausschußmitgl. in Hall;**für den Donaukreis:** die H. Schiller, Geschäftsvorstand in Offenhausen, Hepperle, Rathschreiber in Laupheim, Edelmann, Buchbinder in Donzdorf;**für den Schwarzwaldkreis:** die H. H. Hauf, Professor in Lüdingen, R. Schweizer, Maler in Wildbad, C. W. Lutz, Rfm. in Altensteig.Indem wir den Vereinen diese Mittheilung machen, laden wir sie dringend ein, ihre Vorschläge möglichst bis **Ende dieses Monats** gefl. anher einzusenden.

Den 19. Juni 1876.

Deutscher Kriegerverein Stuttgart.

Durch die Post bezogen:
im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf.
außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 40 Pf.

Abtungs-voll

Die Redaktion des Remsthal-Voten.

Württemberg.

— Den uns in den letzten Tagen aus Waiblingen zugehenden Artikel in Betreff „Menschenquälerei“ werden wir in unser Blatt aufnehmen sobald Einsender seinen Namen mittheilt. Anonyme Einsendungen werden wir niemals in unserem Blatt Berücksichtigung finden lassen.

Die Redaktion.

Stuttgart, 26. Juni. Die heute ausgegebene Nr. 19 des Reg.-Blattes enthält eine königliche Verordnung, betreffend Abänderungen der Verordnung vom 4. November 1872 über die Staatsprüfungen im Baufache. Vom 22. Juni 1876; und eine Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die an der politechnischen Schule in Stuttgart abzuhaltende mathematisch-naturwissenschaftliche Vorprüfung für Ingenieure. Vom 23. Juni 1876.

Stuttgart, 27. Juni. (Brandfälle.) Im Monat Mai 1876 sind in Württemberg 27 Brandfälle (einschließlich eines Nachtrages vom Monat April) zur Anzeige gekommen, durch welche 82 Personen in Schaden gerathen sind. Es sind abgebrannt: Hauptgebäude 20, Nebengebäude 20. Theilweise beschädigt wurden: Hauptgebäude 26, Nebengebäude 7. Der von der Gebäudebrandversicherung-Anstalt zu vergütende Immobiliarschaden beträgt 114,297 M., der Mobiliarverlust beläuft sich auf 108,572 M. An letzterem werden ersetzt 98,590 M. und bleiben wegen unterlassener Versicherung 9982 M. unerfüllt. Auf die im Lande konzeffionirten Gesellschaften vertheilen sich die zu leistenden Entschädigungsbeträge wie folgt: Stettiner Nationalvers.-Gesellschaft 26,706 M., Colonia 18,776 M., Württ. Privat-Feuervers.-Ges. 12,705 M., Providentia, 11,265 M., Thuringia 8630 M., Deutscher Phönix 8085 M., Magdeburger Feuervers.-Gesellschaft 5345 M., Elberfelder Feuervers.-Gesellschaft 3200 M., Leipziger Feuervers.-Ges. 2000 M., Berliner Feuervers.-Ges. 1743 M., Moguntia 135 M., zusammen 98,590 M. Als Entstehungsurache der Brände wurde mit größter oder geringerer Wahrscheinlichkeit ermittelt: vorfällige Brandstiftung (darunter 1 durch einen 6jährigen Knaben) in 8 Fällen, fahrlässige in 6 Fällen, Baugebrechen in 4 Fällen, Spielen von Kindern mit Reibzündhölzchen in 2 Fällen, Flugfeuer in 1 Fall. In den übrigen 6 Fällen konnte die Entstehungsurache nicht erhoben werden.

Marbach, 26. Juni. Vom vorgestrigen Johannisfeiertag haben wir zweier fatalen Begebenheiten zu erwähnen. Als eine Weingärtnerin mittags Morgens das Erscheinen ihres 19jährigen Sohnes vermisse, suchte sie nach ihm und wurde mit Schrecken gewahr, daß solcher seinen Kopf in ein im Gärtchen neben dem Haus stehendes mit etwas Wasser gefülltes Ständchen eingesenkt und nicht mehr zurückgezogen hatte, so daß er todt ward. Derselbe sollte seit Kurzem von Melancholie befallen gewesen sein und habe die Sektion darauf bezüglichen gezeigt. Am Neckar wo die Vorbereitungen zur Eisenbahnbrücke im Werke sind, wurde von den vielen dort beschäftigten Arbeitern wahrgenommen, daß ein männlicher Leichnam den Fluß herabschwamm. Augenblicklich sprang ein Steinhauer aus Heilbronn gebürtig, in den Neckar um den Todten zu erlangen; dieser schwamm aber so schnell in dem immer noch angelaufenen Neckar, daß er erst da wo die Murr in diesen, somit ein starker Büchsenchuss nach unten, ihn erreichte und bei der dortigen gewaltigen Tiefe erst gegen Benningen hin ans Ufer brachte. Der Todte sollte im Alter von etwa 30 Jahren gewesen sein und eine starke Wunde am Kopfe gehabt haben. Nach gestern stattgehabter Sektion wurde er heute hier begraben. Es wird sich nun zeigen, ob auf die nun folgende amtliche Forschungen Heimath, Stand und Namen erkundet werden.

Deutsches Reich.

Wetter a. d. Ruhr, 24. Juni. (Eine Mutter in Verzweiflung.) Gestern Mittag nahm die Frau eines hiesigen Einwohners, welche früher in guten Verhältnissen gelebt hatte, drei ihrer Kinder, im Alter von zwei, fünf und acht Jahren, mit auf den Weg nach der Ruhr. Hier angekommen, warf sie zuerst das achtjährige Mädchen in die Fluten, stürzte sich dann mit den zwei kleineren Kindern, an jeder Hand eins haltend, in den Fluß und fand mit diesen den gewünschten Tod. In der Nähe der Unglücksstelle arbeitende Männer konnten jedoch das älteste Kind, welches sich an einem Weidenstrauch im Wasser hängend, festhielt, noch retten. Die Mutter hatte sich vorher große Mühe gegeben, auch noch ein dreizehnjähriges Mädchen mit in den Tod zu ziehen: als dasselbe jedoch merkte, daß die Mutter den Weg zur Ruhr einschlug, war es derselben frühzeitig entlaufen. Die unglückliche Frau wurde nebst ihren zwei kleineren Kindern todt ans Ufer gezogen.

Bühl, in Baden, 25. Juni. (Beitrag zur Naturgeschichte der Kaze.) Eine in hohem Grade merkwürdige Todesursache hat unlängst einen unserer Mitbürger dahingerafft. Herr Architekt Kockkopf, städtischer Bauführer beim Bau der neuen Kirche hier, hatte eine Kaze, die er durch gute Behandlung ganz vertraulich gemacht hatte. Auf einmal blieb die Kaze auffallender Weise zwei Tage aus und wurde deshalb bei ihrer Heimkehr von ihrem Herrn, der sie auf den Arm nahm, leicht gezüglicht. Diese war, wie es scheint, eine solche Behandlung nicht gewöhnt, gerieth in eine Art von Wuth und verbiß sich in den Arm des Herrn Kockkopf so sehr, daß man Mühe hatte, sie wieder los zu machen. Der Arm schwoll sofort stark an; es trat Blutvergiftung ein und nach wenigen Tagen war der auf diese seltsame Weise Vermundete eine Leiche.

Im Elsaß hat das Hochwasser des Rheins unsäglichen Schaden angerichtet. An zahlreichen Stellen sind die schützenden Dämme durchbrochen, fruchtbare Fluren meilenweit unter Wasser gesetzt, große Strecken verunstet. Viele Ortschaften waren dem Schwall der Fluthen preisgegeben, Hunderte von Gebäuden sind zerstört und ihre Bewohner obdachlos. Auf Millionen ist der Schaden zu schätzen, der an Häusern, Aedern, Vieh und anderer Habe angerichtet ist. Er ist dadurch so groß geworden, daß die Katastrophe kurz vor der Erntezeit eintrat. Dieser weit ausgebreitete Nothstand hat den Reichskanzler veranlaßt, bei sämtlichen deutschen Regierungen die Veranstaltung von Sammlungen für die nothleidenden Elsässer anzuregen. Im Elsaß selbst haben sich bereits zahlreiche Hilfskomitees gebildet, um Unterstützungen für die überschwemmten Rheingemeinden zu sammeln und zu vertheilen, und es sind ihnen aus dem Elsaß selbst, sowie aus Frankreich und dessen Hauptstadt, Beiträge zugeflossen. Gerade dieser letztere Umstand, daß die Franzosen die Gelegenheit mit Hast ergreifen, durch sofortige Anstellung von Sammlungen ihre Sympathien für das von ihnen politisch getrennte Elsaß zu behändigen, sollte den Deutschen Anlaß geben, die Hülfeleistung bei uns in viel größerem Maße anzuregen und dazu wird hoffentlich das Schreiben des Reichskanzlers nun endlich Veranlassung geben.

Oestreich.

Wien, 26. Juni. Die „Montagsrevue“ schreibt: Serbien habe, wenn es die Warnungen der Mächte mißachte, keinerlei Unterstützung zu hoffen. Erfolge Serbiens würden keine europäische Anerkennung finden. Die Konsequenzen eines türkischen Sieges bedürften keiner weiteren Ausführung. Weder die eine noch die andere Lösung scheine Europa zu gefährden. Noch beherrschte die Lage der übereinstimmende Entschluß der Mächte, die Erhaltung des europäischen Friedens allen übrigen Fragen überzuordnen. — Der „Polit. Korresp.“ wird aus Belgrad gemeldet: Alle von der Cuspshina im letzten Winter für den Kriegsfall gefaßten Beschlüsse werden jetzt ausgeführt und zwar zunächst alle Beamtengehälter reduziert und der größte Theil der Civilbeamten in das Heer eingereiht; ferner hat die zweite Klasse der Miliz den Fahnenabgelegt. Die Morava-Armee wird von General Zsch befehligt; stärker als diese ist die Drina-Armee, bei deren Aufstellung Vorbereitungen für einen Uebergang über die Drina getroffen werden; die hier gegenüberstehenden türkischen Streitkräfte sind ebenfalls sehr zahlreich. Die Sübarmee, welche gegenüber dem türkischen verchanzten Lager von Nißch aufgestellt ist, befehligt General Tschernajeff.

Frankreich.

Paris, 26. Juni. Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge werden seitens der Mächte noch immer die energischsten Anstrengungen bei der serbischen Regierung gemacht, um dieselbe von einem übereilten Vorgehen gegenüber der Pforte abzuhalten.

England.

London, 26. Juni. Im Oberhaus erklärte Derby, die Zustände in Serbien seien kritisch in dem Sinne, daß für sofortigen Feldzugsbeginn alles vorbereitet sei; es übersteige seine Aufgabe, zu sagen, ob die Kriegserklärung beabsichtigt sei oder nicht.

London, 27. Juni. Im Unterhaus antwortete Disraeli auf eine Anfrage Forsters, er habe keine Kenntnisse von angeblichen türkischen Grausamkeiten in Bulgarien, ausgenommen beim Beginn des Aufstandes in Abwesenheit regulärer Truppen. Bourke antwortete auf eine Anfrage, es sei richtig, daß die Pest in Bagdad gemüthet habe. Seit Februar seien ihr 3639 Menschen zum Opfer gefallen. Seit 3 Tagen sei aber kein Todesfall mehr vorgekommen und eine Quarantäne für Reisende sei nicht nothwendig, da die Pest bereits aufgehört habe. Dagegen seien Vorsichtsmaßregeln für Bagdader Waaren erforderlich.

Rumänien.

Belgrad, 26. Juni. Das hiesige österreichische Generalkonsulat hat verfügt, daß alle hier anwesenden österreichischen Unterthanen schleunigst ihre Paßdokumente zu regeln haben.

T ü r k e i.

Konstantinopel, 27. Juni. Erhebliche türkische Streitkräfte sind an der serbischen Grenze konzentriert. Die Haltung Montenegros scheint eine friedlichere. Riza Pascha geht heute ab, um die Befestigungen an den Dardanellen zu inspizieren. Der Marineminister ist von seinen Wunden geheilt. Effad Bey ist zum Gesandten in Rom ernannt.

Konstantinopel, 26. Juni. Das türkische Panzergeschwader soll heute zu Übungszwecken nach dem Archipel absegeln. Kiamil Pascha ist nicht, wie kürzlich gemeldet, gestorben, sondern nur schwer erkrankt.

Die aus Serbien in Wiener und Pester Blättern vorliegenden neuesten Nachrichten lauten entschieden beunruhigend. Man ist dort mit fieberhafter Thätigkeit bemüht, die Kriegsrüstungen zu vollenden. Die Befehle zur Mobilmachung der Miliz sollen bereits erfolgt sein, oder unmittelbar bevorstehen.

Für die nächste Woche wird die Abreise des Fürsten zur Armee und die Erlassung einer Kriegserklärung in Aussicht gestellt. Die Aufnahme der Feindseligkeiten wird als beinahe unvermeidlich hingestellt.

Diese Mittheilung wird durch nachstehendes Telegramm der „Temesvarer Ztg.“ vom 20. aus Belgrad entsprechend illustriert: „Der Kriegsminister hat alle Maßregeln getroffen, daß bis zum 25. d. die Aufstellung der Truppen an den Grenzen bewerkstelligt werde. Zwischen Paratschin und Merinaß sollen 40,000 Mann, an der Drina 18,000 und bei Uziza 10,000 Mann aufgestellt werden. Das erste Aufgebot ist schon abmarschirt. Das zweite soll morgen den Marsch antreten. Vierzig bespannte Batterien wurden gestern der Armee zur Verfügung gestellt. Die Schulen sollen nächste Woche geschlossen werden, und zwar werden dieses Jahr keine Prüfungen stattfinden. Tschernajeff kommandirt in Merinaß, Mimpies an der Drina, General Jach in Tschagal. Uebrigens stehen drei große Legionen an der Drina, bei Uziza und in Baljevo bereit, die Grenze zu überschreiten. Die erste kommandirt Major Blakowics, die zweite Archimandrit Dueschies, die dritte Abgeordnete Gischies. Proviand und Munition werden Tag und Nacht nach der Grenze geschickt. Hier wird behauptet, die Allianz mit Montenegro sei abgeschlossen worden. Die Kooperation Montenegros stehe außer Zweifel.“

V e r s c h i e d e n e s.

— Die ersten Zweimarkstücke gelangen jetzt zur Ausgabe und sind nach der N. W.-Ztg. — auch in großen Beträgen — von der Berliner General-Staatskasse zu beziehen. Auf das Erscheinen dieser Geldstücke war man um so gespannter, als der Reichstag die Ausprägung derselben gegen den Wunsch des Bundesraths beschlossen hatte und letzterer an die Ausführung des Beschlusses nur mit Zögern heranging. Die Zweimarkstücke haben ein sauberes, zierliches Aussehen und sind ungemein handlich, vielleicht zu handlich für den Werth, den sie repräsentiren. Die deutschen Zweimarkstücke sind nicht ganz so dick und nicht ganz so groß, wie die österr. Gulden und auch kleiner, als die gleichwerthigen englischen Florinstücke. Das Gepräge der Zweimarkstücke ist scharf und deutlich, der Rand ist tiefer gekerbt, wie der der Einmarkstücke. Im Aussehen übertreffen die Zweimarkstücke diejenigen von einer Mark, weil sie auf beiden Flächen weniger glatte Stellen zeigen. Die Zweimarkstücke zeigen auf der einen Seite den Reichsadler und in einer Umschrift die Werthbezeichnung und die Jahreszahl, auf der andern Seite befindet sich, wie bei den Goldstücken, das Bildniß des Kaisers mit der Umschrift: „Wilhelm, Deutscher Kaiser, König von Preußen.“

Eine Trinkszene. In Jassy macht soeben, wie man aus von dort berichtet, folgende Geschichte großes Aufsehen. Der Apotheken-Besitzer B. Zsaff, welcher sich von seiner Gattin hatte scheiden lassen, unterhielt mit einem jungen Mädchen ein Verhältniß. Letzteres hoffte auf eine Verehelichung mit dem Manne seiner Wahl, erfuhr jedoch bald, daß er eine andere zu heirathen gedente. Diesen Plan wollte es gewaltsam vereiteln. Es lud Zsaff zu sich und bestellte auch mehrere seiner Freundinnen zu dem Rendezvous. In dem Gemach sprach man dem edlen Nebenbuhler tüchtig zu. Gegen 11 Uhr entfernte sich für einige Minuten das Mädchen in ein Nebengemach, kleidete sich daselbst in ein reizendes Nachtgewand und erschien mit aufgelöstem Haar wieder bei seinen Gästen. Hier schenkte es zwei Becher ein, einen davon Zsaff reichend, indem es ihm zu trinken empfahl, da der Inhalt überaus köstlich wäre. Zsaff gehorchte und nippte ein wenig, setzte den Becher aber bald mit der Bemerkung ab, der Inhalt wäre bitter. Auf sein weiteres Zureden mußte er das Glas bis zur Hälfte leeren, während dessen das Mädchen das seinige bis auf die Reige leerte. „Nun,“ sagte es zu ihm, „wirft du keine Andere mehr heirathen, sondern mit mir sterben, denn ich

habe dich und mich vergiftet.“ Bestürzt eilte Zsaff hinaus, erreichte die Straße und ließ sich in einem Wagen rasch nach Hause bringen, wo ihm sofort ärztliche Hülfe zu Theil ward. Inzwischen erlag das Mädchen dem tödtlichen Gifte und gab unmittelbar darauf seinen Geist auf. Die an der Leiche vorgenommene Section konstatarke eine Vergiftung durch Strychnin. Zsaff, der, wie er aus sagt, nur eine kleine Dosis davon getrunken, geht der Genesung entgegen.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 26. Juni 1876.) Die Witterung war in den letzten 8 Tagen günstig und die Berichte über den Stand der Felder lauten von den meisten Gegenden unseres Landes befriedigend. An den auswärtigen Börsen und Märkten war die Haltung im Getreidehandel fast durchweg matt, doch hat in den Preisen nirgends ein wesentlicher Rückgang stattgefunden. Auch bei heutiger Börse war das Geschäft still und dasselbe beschränkte sich auf den nöthigsten Bedarf.

Wir notiren:

Weizen, russ. 12 M. 15—55 Pf. dto. bayer. 12 M. bis 12 M. 80 Pf. dto. amerik. 12 M.—12 M. 60 Pf. Kernen 13 M. 50—60 Pf. Dinkel 8 M. 80 Pf.—9 M. Haber 10 M. 30—80 Pf.

(Thaler-Papiergeld.) Wir machen darauf aufmerksam daß mit Ablauf dieses Monats sehr viel aufgerufenes Papiergeld seinen Werth verliert, nämlich: Anhalt Dessauische Landesbank, Thalernoten. Braunschweigische Leihhauskassencheine. Geraer Bank, Thaler- und Marknoten, (Anberaumung einer Nachfrist wahrscheinlich). Gothaer Privatbank, Thalernoten. Leipziger Bank, Thaler- und Marknoten, (weitere Frist wahrscheinlich). Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie, Thalernoten, Lübecker Commerzbank, Thalernoten, Lübecker Privatbank, Marknoten. Mitteldeutsche Creditbank. Niedersächsische Bank, Thalernoten, Neuß ältere Linie. Neuß jüngere Linie. Sachsen Altenburg. Sachsen Meiningen. Sachsen Großherzogthum (Weimar). Schwarzburg-Sondershausen. Thüringische Bank.

Kriegervereinswesen. Wie bekannt, haben seit 1871 in Württemberg die in den Zivilstand zurückgekehrten Krieger größtentheils sich zusammengethan, um Vereine zu bilden, welche, unter Ausschluß von Politik zum Zweck haben: in erster Linie ihren Mitgliedern in Noth und Alter mit Rath und That hilfreich zur Seite zu stehen, sodann das Band der Kameradschaft auch im Zivilstande unter ihren Mitgliedern zu erhalten und zu pflegen, das Nationalbewußtsein des deutschen Volkes zu beleben und zu stärken und die Liebe zum eigenen Vaterland, im Anschluß der Vereine unter sich zu einem Gesamtbund, zu pflegen und zu betheiligen. In Verfolgung des humanitären Zweckes soll vermieden werden, durch öffentliche Bitten um milde Beiträge dem Publikum zur Last zu fallen, indem jeder Verein es sich zur Aufgabe macht, seine Mitglieder aus eigenen Mitteln zu unterstützen, resp. in Todesfällen, die Beerdigung des verstorbenen Mitglieds mit Mitteln aus der Vereinskasse zu bestreiten. Um zu ermöglichen, auch außerhalb der eigenen Vereinsgrenze gegenseitig unterstützend zu wirken, ist die Vereinigung sämtlicher württembergischer Vereine (ca. 600) in einen Gesamtbund vom Kriegerverein Stuttgart angeregt worden. Diesem künftigen württ. Bund haben die 86 Vereine (ca. 4500 Mitglieder) des „Schwäb. Bundes“ auf dem Delegirten tag in Ellwangen bereits zugestimmt (cf. Schwäb. Kronik vom 6. Juni), 63 Vereine des Verbands „Deutscher Kriegerbund“ mit ca. 3500 Mitglieder thun bei der guten Sache mit; und von den seither ohne Anschluß an einen größeren Verband stehenden ca. 400 haben bereits 100 Vereine der Einigung ihre Zusage erteilt und steht zu hoffen, daß die übrigen Landesvereine im Laufe der kommenden Wochen ihre Zustimmungserklärungen abgeben werden. In Folge dieser allgemeinen Betheiligung könnten Württembergs Kriegervereine binnen Kurzem geeinigt dastehen. Das so wünschenswerthe Protektorat unseres erhabenen Landesfürsten dürfte diesem württemb. Kriegerbunde sicher sein, und steht wohl zu hoffen, daß diesem Bunde in der Folge auch von Seiten der Mitbürger manch hochherzige Zuwendung zu Theil werden wird. Zunächst soll nur aus Delegirten der württ. Vereine ein Landesauschuß zusammengesetzt werden, der für die sämtlichen Vereine eine Verfassung ausarbeitet, welche allen Interessen, den idealen wie den materiellen, gleichmaßen gerecht würde. [Vorschläge siehe heutigen Annoncentheil.] Es ist zu wünschen, daß bei dem schönen Zweck, den das Kriegervereinswesen verfolgt, die Anschlußbetheiligung aller Vereine eine ungetheilte sein wird und daß, eingedenk der Tage von 70/71, in denen unsere, meist in das Zivilleben zurückgekehrten tapferen Krieger, wie die theueren Gefallenen, ihr Leben für König und Vaterland opferwillig einsetzten, die Mitbürger des württ. Landes nicht unterlassen werden, in Wort und That zu Hebung dieses Vereinswesens (das allenthalben auch alte Krieger von 1813/15 in sich schließt) beizutragen.